

Ein Querschnitt und viele Highlights

Radioapparate aus der Sammlung der MSPT

Margret Baumann



Der Rundfunkempfänger A I, Niederfrequenzverstärker A II und Antennenkoppler A III von 1924 sind zum AEG-D-Zug verbunden; mit dabei ein Netzanschlussgerät, um 1928, ein Trichterlautsprecher von AEG, um 1925, und eine Rahmenantenne, um 1930

Bestandteil der Ausstellung „On Air. 100 Jahre Radio“ im Museum für Kommunikation in Berlin ist eine Radio-Vitrine, in der besondere Schätze, aber auch typische Radioapparate aus unterschiedlichen Zeiten gezeigt werden. Zusammen mit Ausstellungskurator Florian Schütz hat Tina Kubot, Kustodin für Mediengeschichte in der Sammlung des Frankfurter Museums, die Auswahl getroffen. Warum es dieses oder jenes Gerät in die Vitrine „geschafft“ hat, erklärte sie ARCHIV-Redakteurin Margret Baumann.

Frau Dr. Kubot, was ist das Besondere an der Radio-Sammlung der MSPT?

Die Sammlung bildet einen umfangreichen Querschnitt der Kultur des Radiohörens der letzten 100 Jahre ab, der ergänzt wird durch Apparate der Vorläufertechnologien des Rund-

funks. Darunter sind selbst „gebastelte“ Geräte aus den Anfangsjahren, als die sogenannten Radio-Amateure nicht nur eine Hörer-, sondern auch eine Herstellergruppe ausmachten. Dazu kommen Geräte fast aller deutscher und einiger ausländischer Hersteller, die einerseits typische Apparate zeigen, aber auch ästhetische oder technische Besonderheiten – was nicht heißt, dass wir in der Vitrine Platz haben für alles.

Nach welchen Kriterien haben Sie die Objekte ausgewählt und angeordnet?

Vor allem nach ästhetischen Kriterien. In Ausstellungen gibt es dafür selten den Raum, da sind die meisten Objekte in



Ensemble aus einem Detektorempfänger mit Aufsteckdetektor „Rotstern“, um 1925, Raumlautsprecher, um 1935, zusammenklappbare Rahmenantenne, um 1925, und Kopfhörer aus den 1920er-Jahren

Radio „Rondo
Zauberdose“ und
Lautsprecher „Rondo“
in Tonvase, um 1950



Lautsprecher „Elmi Regent“, um 1930

inhaltliche Zusammenhänge eingebunden. Wir wollen bei allen Apparaten die zeittypische Anmutung treffen, aber beispielsweise auch zeigen, dass in den 1920er-Jahren zum Radiohören mehr als nur der Empfänger gehört hat.

Das heißt, die Objekte sind nach dem Design ausgewählt?

In den 1920er-Jahren war von Design nicht die Rede, das ist ein Begriff, der erst nach dem Zweiten Weltkrieg verwendet wird, und die Sammlung der MSPT ist keine explizite Design-Sammlung. Aber natürlich haben wir uns bei der Auswahl auch von der Form eines Geräts oder von besonderem Material leiten lassen; dem Perlmutterstimmer des Lautsprechers für Detektorempfänger, den sanften Grüntönen des Vasenduetts „Rondo“ oder den geschwungenen Formen des Rundfunkempfängers „Lyra“ zum Beispiel. Das rollbare Phonomöbel der Firma Wega, entworfen vom legendären dänischen Designer Verner Panton, ist mit den abgerundeten Ecken ein typisches Produkt der 1960er-Jahre.

Was sind die ältesten Geräte, die zu sehen sind?

Wir starten mit einem Detektorempfänger aus der Mitte der 1920er-Jahre, der mit Kopfhörern genutzt wurde; daran wird

deutlich, dass Radiohören zunächst eine individuelle Angelegenheit war. Aus dem Jahr 1924 stammt der sogenannte D-Zug der Firma AEG, einer der frühesten in Serie produzierten Radioapparate, der zusammen mit den zum Radiohören erforderlichen Geräten gezeigt wird: einem Trichterlautsprecher, einer Rahmenantenne und der Netzanode.

Vermutlich ist für die bekannten Musiktruhen der 1950er- und 1960er-Jahre kein Platz?

Opulente Tonmöbel sind in der Ausstellung, aber nicht in der Vitrine zu sehen. Da bekamen die kleineren Vertreter ihrer Zeit den Vorzug, wie beispielsweise das Röhrenradio Sonneberg aus der DDR. Nachvollziehen lässt sich anhand der Objektauswahl aber, wie Kunststoffe und industriell gefertigte Teile Holz und Handwerk abgelöst haben und wie sich die Entwicklung der Technik auf die Gestaltung der Empfänger auswirkte. Dabei sind die farbenfrohen kleinen und winzigen tragbaren Koffer- und Transistorradios, die in der DDR genauso beliebt waren wie in der Bundesrepublik, ein Hingucker. Die stehen natürlich für ganz andere Rezeptionsräume von Rundfunk als eine schwere Radio-Plattenspieler-Kombination, und sei sie noch so elegant gestaltet.



„Kofferradio“-Ensemble aus (von vorne nach hinten) „Cosmos M“, 1967, „Radione Camping“, um 1955, „Pirolette Super“, um 1952, und „Rema Trabant“, 1958

Reicht das Spektrum der Exponate bis in die Gegenwart?

Wir haben versucht, unterschiedliche Zeiträume abzudecken, lassen aber wegen des begrenzten Platzes die Gegenwart aus. Es wissen ja alle, wie das Gerät aussieht, mit dem sie Radio hören. Das jüngste Objekt ist ein Tuner von 1990 für den Empfang von digitalem Radio. Typisch für die 1980er-Jahre waren Stereoanlagen mit hervorragender Klangqualität. Modulare, technisch anmutende „Türme“ aus Tuner, Verstärker, Kassettendeck, Plattenspieler und später CD-Player, dazu Boxen – je größer, desto besser. Zur selben Zeit breiteten sich günstige handliche Apparate in der ganzen Wohnung aus – Stichwort „Duschradio“. Mit dem zunehmenden Angebot an digitalen Medien kam die Miniaturisierung zurück, der Trend ging zur Kompakтанlage und setzte sich bis hin zum Radio im Smartphone fort – dem Gerät, das heute für jede Art von Kommunikation zuständig ist.

Was glauben Sie, wie die Besucher*innen diese Vitrine wahrnehmen werden?

Im Unterschied zum Rest der Ausstellung sind die Objekte nur über eingesprochene Texte kontextualisiert. Dafür haben wir bekannte Radiopersönlichkeiten gewinnen können und hoffen in jedem Fall, dass Hören und Sehen den Besucherinnen und Besuchern Spaß macht.



Rundfunkempfänger „Violetta Lyra W332“, 1954



Rundfunkempfänger „Super 6118/55WU Weimar“, 1955



Rundfunkempfänger „Wega studio 3300“, Design Verner Panton, um 1972

AUSSTELLUNGEN

Foto: BBC



Verlängert bis 10.01.2021!

Briefe ohne Unterschrift. DDR-Geschichte(n) auf BBC Radio

„Schreiben Sie uns, wo immer Sie sind, was immer Sie auf dem Herzen haben.“ Mit diesen Worten lud die BBC-Radiosendung „Briefe ohne Unterschrift“ von 1949 bis 1974 Hörer*innen zum Briefeschreiben ein. Wenn diese vorgelesen wurden, hörte das Ministeriums für Staatssicherheit mit. Die Ausstellung wurde gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.



02.10.2020–29.08.2021

ON AIR. 100 Jahre Radio

Am 22. Dezember 1920 spielen Reichspostmitarbeitende der Hauptfunkstelle Königs Wusterhausen ein Weihnachtskonzert – die erste öffentliche Rundfunkausstrahlung in Deutschland. 2020 jährt sich das Konzert zum 100. Mal. Die Ausstellung beleuchtet Erfolge, Brüche und Zukunft des ersten elektronischen Massenmediums der Welt. Gefördert von der Kulturstiftung der Länder. In Kooperation mit der Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv und Deutschlandradio.

28.11.2020–30.05.2021

Comic Stipendium Berlin

Zum dritten Mal vergibt die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa Stipendien für Berliner Comic-Künstler*innen. In Kooperation mit dem Deutschen Comicverein und dem Museum für Kommunikation Berlin werden die Stipendiat*innen und ihre Projekte in einer Ausstellung präsentiert, die im Rahmen des Comic-Festivals ComicInvasionBerlin (28. und 29. November 2020) eröffnet.

THEMENABEND

12. November 2020

Wavy Lates: Future Radio

Die Lates sind Themenabende für Erwachsene und verbinden Musik mit Performance, Talks und Kunst. Aus Anlass der Ausstellung „ON AIR. 100 Jahre Radio“ widmen wir uns dem ältesten elektronischen Massenmedium und fragen nach wechselnder Bedeutung und Zukunft des Rundfunks.

FESTIVAL

28. & 29. November 2020

ComicInvasionBerlin

Im Mai aufgrund der Corona-Pandemie ausgefallen, wird Berlins großes Comic-Festival nun nachgeholt. Die ComicInvasion vernetzt Comic-Schaffende & -Begeisterte und ist damit Plattform zur Förderung von Comic-Kunst.

MUSEUM FÜR KOMMUNIKATION BERLIN

Leipziger Straße 16, 10117 Berlin-Mitte

Telefon (030) 2 02 94-0, Telefax (030) 2 02 94-111, mfk-berlin@mspt.de, www.mfk-berlin.de

Öffnungszeiten Di 9–20 Uhr, Mi–Fr 9–17 Uhr, Sa, So, Feiertage 10–18 Uhr

Museumseintritt € 6, ermäßigt € 3, bis einschließlich 17 Jahre frei



DIGITAL

Online unter www.mfk-berlin.de

Ich zähl auf Dich! Ein Comic über Freundschaft, Daten und das „Unverdatbare“

Im Rahmen unserer Ausstellung „Like You! Freundschaft digital und analog“ als Express-Wissenschaftstour mit Publikum geplant, nun als Short-Story-Comic von Bo Soremsky dokumentiert: die Medienwissenschaftler Golo Föllmer und Kai-Steffen Knörr diskutieren mit dem Lecture-Performer, Kommunikationswissenschaftler, Banker und Clown Martin A. Ciesielski über Freundschaft, Daten und das „Unverdatbare“.